

Brockes, Barthold Heinrich: Muthwillige Blindheit (1736)

1 Ach, laßt uns, da wir ja in andern Sachen
2 Nicht schläfrig sind, doch auch zu GÖttes Ehren
3 Weil für sein Werck, das er so wunderbar geschaffen,
4 Die Seele leider scheint beständig fort zu schlaffen.
5 Denn weniger, als wir von GÖttes Wundern sehn
6 Im Wachen, kann es fast im Schlaffen nicht geschehn.

7 Bey den Gedancken fällt mir ein,
8 Was unlängst soll von Philopotamus
9 Geschehen und gesprochen seyn:
10 Nachdem derselbe sich fast gänzlich blind gesoffen,
11 Sagt ihm sein Artzt: wofern er nicht
12 Sein meist bereits verlohrenes Gesicht
13 Wollt' überall verliehren; müste Wein
14 Durchaus nicht mehr von ihm getruncken seyn.
15 Nun was geschicht?
16 Er sieht ein grosses Glaß voll Wein von ungefehr,
17 Ergreift es alsobald, schlägt hin und her
18 Mit seiner dürrn Zung', und spricht:
19 Zu guter Nacht, geliebtes Augen-Licht!
20 Mit diesem setzt ers an und macht das Wein-Glas
21 Fast jeder wird ob dieser That erschrecken;
22 Doch muß ich vielen dies, zur höchsten Scham, ent-
23 Es machte Philopotamus
24 Durch die Begier sich leiblich blind;
25 Allein wie manches Menschen-Kind

26 Spricht ebenfals: Wenn ich nur reich zu werden tauge;
27 Vergnügt sich einmahl nur mein kitzelndes Gefühl;
28 Erhalt' ich in der Ehr' mein vorgestrecktes Ziel;
29 Kann ich nur reicht, geliebt seyn, mich erhöh'n;
30 Verlang ich nimmermehr, und wär es noch so schön,
31 Des Schöpfers Werck zu sehn.

32 Ach möchte dieses dir nicht mindern Schrecken,
33 Als Philopotamus brutale That, erwecken!
34 Ach, mögtest du des Schöpfers Weisheit, Macht,
35 Und Lieb', in seiner Wercke Pracht,
36 Zu sehen, und mit Lust zu fassen,
37 Dich durch Begierden blind, nicht ferner hindern lassen!

(Textopus: Muthwillige Blindheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5374>)